

## Ergebnisprotokoll

### Workshop der Europäischen Arbeitsgruppe Bildungsaktiver Mittelstädte

Datum: 6. – 7. Oktober 2014

Ort: Chomutov (Tschechische Republik)

TN: Stadt Chomutov (Tschechische Republik, 2 Personen), Stadt Rodgau (Hessen, 3 Personen), Stadt Hoyerswerda (Sachsen, 3 Personen), Stadt Trnava (Slowakei, 3 Personen), Spanien (1 Person), Weinheimer Initiative (1 Person Koordinator)  
Griechenland (Entschuldigt)

#### 1. Kommunale Koordinierung → Praxisbeispiele aus der Weinheimer Initiative

- Präsentation Grundverständnis Kommunale Koordinierung (Nachreichung Powerpoint)

#### 2. Projektantrag Erasmus +

- Etablierung der Arbeitsgemeinschaft auch ohne Bewilligung → im Projekt Erstellung eines Handbuchs für Theorie und Praxis → anschließende Zusatzprojekte in konkret identifizierten Herausforderungen und Handlungsfeldern umsetzbar
- Projektantrag fristgerecht gestellt
- Nachreichungen (Mandate Template kommuniziert)
- Präsentation und Verteilung des ersten Entwurfs zur evtl. Mittelverwendung, Reiseplan, Gruppeneinteilung, Arbeitstreffen → Diskussionsgrundlage

#### 3. Aktuelle Herausforderungen im Handlungsfeld Bildung, Anhang 1

##### 3.1 Hoyerswerda

Demografischer Wandel und Fachkräftesicherung → 1. Sensibilisierung der Unternehmen für ein sich veränderndes Schülerklientel, 2. Berufsorientierung (BO) für Gymnasien, 3. Rolle der Berufsschulzentren (BSZ), 4. Qualität von Praktika

- Wirkung → qualitativen Vernetzung der Akteure in den Bildungsübergängen
- Daseinsfürsorge → Menschen in der Region halten
- Motivation → Unternehmen bei mittelfristiger Personalpolitik

##### 3.2 Chomutov

Prozess der BO

- Wie finden Schüler den richtigen Beruf? → Schulabschluss, Rolle der Eltern, Betriebsrealität erleben (Praktika zu kurz)

Vernetzung

- Grundschulen (GS) – Berufsschulen (BS) – Arbeitsagentur – Unternehmen - Kammern - Stadt → Qualität und Information der Unternehmen für die Schulen (Perspektiven, Angebote, Anforderungen)

Soziale Problemlagen der Jugendlichen (Alkohol, Drogen etc.)

- Verknüpfung sozialer Problemfelder mit dem Übergang Schule – Beruf

##### 3.3 Trnava

BO an Schulen

- Veränderung des Schulsystems → Neuanfang/Wiederaufbau/Stellenwert der Qualifizierung und Vermittlung technischer/handwerklicher Fähigkeiten

Schulabschluss

- Motivation in Schulen und bei Unternehmen → junge Generation in Unternehmen kaum vorhanden

Zusammenarbeit Schule – Wirtschaft

- Erleben von Betriebsrealität und Praxiserfahrungen
- Qualität der Gymnasien sinkt durch wachsende Schulabschlusszahlen → Studium

Roma-Familien

- Abschlüsse erhöhen (9. Klasse) → erster Arbeitsmarkt

##### 3.4 Rodgau

Lokale Verantwortungsgemeinschaft

- internes und externes Verständnis entwickeln und ausbauen

Bildung als Standortvorteil

- Übergänge gut gestalten → Struktur und BO + Eliten
- Wirtschaft halten und stärken
- Demografie

Flüchtlingsthematik

- Unterkunft, Integration, Kinder → Kita – Schule – Arbeitsmarkt

## **Übergreifend zu Agenda**

- Deutschlands duales System an Entscheidungen der Unternehmen gebunden → Vor- und Nachteile?
- Gemeinwohl ↔ spezialisierte Interessenslagen → Qualitätskriterien/merkmale der Arbeit werden an Risikogruppen gemessen

## **4. Agenda, Anhang 2**

Erfahrungsaustausch – gute Praxis – konzeptionelle Entwicklung

### **4.1 BO ein Prozess der gestaltet werden muss**

Wie muss eine gute BO gestaltet sein, damit Sie die gestellten Aufgaben erfüllt?

- Schulabschluss / Zusammenarbeit Schule-Wirtschaft / Jugendliche erleben Betriebsrealität / Qualität von Schülerbetriebspraktika / Rolle von Eltern / duales System der Berufsausbildung

### **4.2 Sensibilisierung von Unternehmen für eigene Fachkräftesicherung und Personalentwicklung**

Wie können Unternehmen für eine gute BO gewonnen werden und welche Alternativen bestehen bei einer unzureichenden Kooperation mit den Unternehmen?

- Möglichkeiten und Grenzen

### **4.3 Spannungsfeld zwischen Aufgaben der Kommune in dem Handlungsfeld und den Rahmenbedingungen**

Entwicklung eines Modells aus der Bearbeitung und Diskussion der Themen 4.1 und 4.2.

→ Beschreibung von Qualitätskriterien für alle beteiligten Länder

→ Konkretisierung für das jeweilige Land

Fragen:

Können Kommunen dies umsetzen?

Was kann die Kommune unter den jetzigen Bedingungen realisieren?

Welche Rahmenbedingungen benötigen sie?

Wie müssen Rahmenbedingungen geändert werden, damit die Spielräume für Kommunen größer werden?

### **4.4 Risikogruppen**

Überprüfung des ausgearbeiteten Modells anhand der ausreichenden Berücksichtigung der Risikogruppen als Bewertungsgrundlage → Kontrollfunktion

- Bsp. Erfüllung des Gemeinwohls? ja/nein → Rückkopplung auf jede bearbeitete Ebene

## **5. Vereinbarungen**

### **Stadt Rodgau**

- 5.1 Kurzinfo EU-Antrag an alle in deutscher und englischer Sprache, E-Mail
- 5.2 vollständiger Antrag an alle, verteilt, E-Mail
- 5.3 Verständnisfragen an Stadt Rodgau
- 5.4 Einrichtung einer DropBox und Kurzerklärung, Stadt Rodgau

### **Termine**

Bestätigung des Termins durch Rücksprache bis 16.10.2014, Dr. Kruse

5.9 Ort: Barcelona

- 5./6. März 2015 oder 9./10. März 2015, Arbeitstage

- An- Abreise, vorher/nachher ist individuell zu gestalten und zu benennen

### **Allgemein**

- 5.5 Präsentation „Kommunale Koordinierung“ per E-Mail an alle, Dr. Kruse
- 5.7 Weiterarbeit auch ohne Projektgenehmigung
- 5.8 Protokoll bis 15.10.2014, Stadt Hoyerswerda
- 5.9 Ergänzungen aller TN